

nommen sein wollen, das rebliche Streben, die treue, unbedrörsene, ausharrende Arbeit und das frische, fröhliche Gottvertrauen, das die Grundlage aller christlich-nationalen Arbeit ist, so verkennen können und Zerspitterung unter Menschen herbeizuführen suchen, deren geschlossenes Hand in Hand gehen die Zukunftshoffnung unserer Volksentwicklung ist. Im „Zentralblatt“ heißt es daher mit Recht:

Der diesmalige Jahresbericht geht zu einer Zeit ins Land, wo die breiteste Öffentlichkeit durch ihre lebhafteste Anteilnahme an dem Geschick der christlichen Gewerkschaften aufs nachdrücklichste bestätigt hat, daß die christlichen Gewerkschaften zu einem Faktor geworden sind, ohne den man sich unser öffentliches Leben kaum noch denken kann. Das bezeugt uns: die Zeit, in der wir gestrebt und gearbeitet haben, war nicht umsonst gelebt. Wir haben uns unseren Platz in verhältnismäßig kurzer Zeit erobert, und die Öffentlichkeit erwartet von uns, daß wir ihn zu behaupten wissen. Die christlichen Gewerkschaften haben selbst kaum jemals so viel und so durchschlagendes Material für ihre Existenznotwendigkeit zusammengetragen, als es in der jüngsten Zeit von dritter Seite zu ihren Gunsten geschehen ist. Es war dies einer von jenen historischen Momenten, wo sozusagen nur eine Frage auf allen Lippen liegt. Und wir dürfen es mit Befriedigung und mit einem gewissen Stolz sagen, daß unsere Organisationen sich nach allgemeinem Urteil tatsächlich unentbehrlich gemacht haben. Wie sollen wir auf diese Vertrauensfunde anders und besser antworten, als dadurch, daß wir unsere Reihen mit allen Mitteln zu stärken suchen!

Die christlichen Gewerkschaften sind eben für Deutschland eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit geworden und nicht mehr durch andere Organisationen wie z. B. die rückgratlosen „gelben“ Verbände zu ersetzen. Sie sind aber auch, und das sagen wir mit besonderer Freude, eine statische Notwendigkeit gegenüber der Zersetzungsarbeit der Sozialdemokratie. Ihre Stellungnahme zur Marokkrokrisis und im Ruhrbergarbeiterstreik, ihre grundsätzliche Ablehnung des politischen Massenstreiks sind Lebensäußerungen, die nicht nur ihre Berechtigung an sich, sondern ihren unersehbaren Wert im Aufbauen gegenüber all den zersetzenden Mächten klar zum Bewußtsein bringen. Für die Arbeiterschaft Hand in Hand mit allen, die ehrlich wollen, zum besten des geliebten gemeinsamen Vaterlandes ist und bleibt ihre Losung und wird, das sind wir alle gewiß, zum Siege führen.

Darum ehrlich weiter im Vertrauen untereinander, ohne Mißtrauen gegen andere und festgegründet im Bewußtsein, daß unsere Sache Gottes Sache ist! —

Die Lohnbewegung der Stolper Stickerereien.

In der diesjährigen Februarnummer der „Heimarbeiterin“ stand in der Abteilung „Aus unserer Bewegung“ ein Bericht über den „Sticker- und Nähbetrieb“, den unsere Organisation im Frühjahr 1911 in Stolp in Pommern eingerichtet hatte. Dieser Betrieb sollte und soll zwei Aufgaben erfüllen: einmal die Leistungen unserer Mitglieder durch bessere Ausbildung fördern und zum andern vor allem auf den sehr niedrigen Stand der Löhne einen aufbessernden Einfluß ausüben. In jenem Bericht finden sich nun folgende Sätze:

Ein erfreuliches Ergebnis ist zu verzeichnen. Die Auszahlungen für Stickerereien sind von Monat zu Monat gestiegen. Im ganzen sind 11 000 M. Sticlöhne ausgezahlt worden. Aber auch die Arbeit selbst ist durch Stickerkurse sowie durch das wachgerufene Ehrgefühl der Stickerinnen besser geworden. Sie hat den Ruf erhalten, besser als Madeiraarbeit zu sein. Hinsichtlich des Lohnentgelts ist eine Erhöhung im allgemeinen festzustellen. In Stolp werden rund 500 000 M. Stickerlöhne jährlich ausgezahlt. Durch unser Eingehen hat sich der Durchschnittsverdienst der Stolper Stickerinnen, wie schon gesagt, bereits etwas gehoben. Bessere Löhne und bessere Leistungen — wir Pommern sind auf dem rechten Wege.

Das war ein erfreuliches Ergebnis neunmonatlicher Arbeit und ließ hoffen, daß, wenn auch langsam, die Besserung in den Lohnverhältnissen der Stickerinnen fortschreiten würde. Um so überraschter waren wir, als am 10. Juli ein Notschrei aus Stolp zu uns kam, der da sagte, eine Dielesfelder Firma — sie soll heute noch nicht genannt werden, da wir hoffen, daß sie ihr Vorgehen ändern wird — habe die Preise für die bil-

ligen Taschentücher und Eisdecken derart herabgesetzt, daß nach Rücksprache mit unseren sticken Mitgliedern beschlossen worden sei, die Aufträge der Firma unausgeführt zurückzuschicken. Das Angebot, an dem doch die Arbeitsausgabestelle auch noch Prozente für sich zurückbehalten muß — in Stolp gibt es mehrere Hundert sogen. „Ausgeberinnen“, die die Aufträge der Firmen an die Stickerinnen weitergeben —, betrug sich zwischen 25 Pf. und 1. M. Lohn für das Duzend gestickte Taschentücher. In der betreffenden Taschentuchdecke waren, entsprechend den obigen Lohngrenzen, 6—8 Löcher als niedrigste, 43—45 Löcher als höchste Leistung zu sticken, wobei noch zu jeder Anzahl Löcher eine ganz verschieden große Anzahl von Knötchen gleichfalls zu sticken sind, die bisher überhaupt nicht berechnet wurden. So erinnern wir uns eben eines Taschentuches, das in diesen Stolper Tagen uns vor Augen kam, wo neben den 7 Löchern in der Ecke 89 Knötchen zu sticken waren. Der Lohn für die Arbeit des ganzen Duzends betrug — 25 Pfennig!

Unter den Lesern, vor allem aber Leserinnen unserer „Heimarbeiterin“, ob sie nun selbst Stickerinnen, ob nur Freunde unserer Bewegung sind, wird wohl bei dieser Tatsache ein Gedanke die Herzen bewegen: „Wie ist's möglich, daß so etwas vorkommen kann?“ und „Das ist schreiendes Unrecht. Das muß aus der Welt geschafft werden.“

So dachten auch wir, setzten uns telephonisch mit unserer rührigen Stolper Vorsitzenden in Verbindung und erfuhr als Ergänzung zu dem Briefe der Dielesfelder Firma, daß die von ihr als Ursache der Herabsetzung der Löhne angegebene „Preisschleuderei einzelner Firmen“ insofern auf Wahrheit beruhe, als in Stolp selbst sich eine Firma aufgetan habe, die die Arbeit direkt an die Stickerinnen ausgabe und eben die angeführten Zimmerpreise zahle. Was war zu tun, wenn dieser neue Lohndruck von der eben beginnenden Besserung der Stickererhältnisse in Stolp abgemenet werden sollte?

Zunächst nahm die örtliche Presse durch aufklärende Artikel über die Lage der Stickerinnen sich bereitwilligst dieser Not an. Dann wurde durch Anzeigen in den Blättern und durch Verteilen von Handzetteln unter den Stickerinnen zu einer öffentlichen Versammlung in derselben Saale eingeladen, in dem vor 4 1/2 Jahren die Gründung unserer Stolper Gruppe stattgefunden hatte. Am Montag, den 15. Juli, abends, trafen unsere Hauptvorsitzende und Frä. Wolff in Stolp ein und hatten gleich noch eine Besprechung über den Stand der Dinge und über das, was am nächsten Tage zu geschehen habe. Am Dienstag Vormittag fand dann vor allem eine Zusammenkunft mit dem kaufmännischen Beirat unseres Stickerbetriebes, dem zwei weibliche Kaufleute und der Syndikus der Stolper Handwerkskammer angehören, statt. Dem Plane unserer Hauptvorsitzenden, am Nachmittage zunächst eine Besprechung mit den Ausgeberinnen abzuhalten, um möglichst mit ihnen Hand in Hand an die Regelung der auf die Dauer unhaltbaren Verhältnisse heranzugehen, standen sie wenig hoffnungsvoll gegenüber. Der Erfolg gab unserer Hauptvorsitzenden recht. Eine größere Zahl Ausgeberinnen war erschienen und erklärte sich nach gegenseitiger Aussprache bereit, mitzutun. Sie wählten sogleich einen Keumer-Ausschuß mit einer Vorsitzenden, um unter deren Leitung dann die Forderungen der Stickerinnen durch ihre Aufschläge zu ergänzen. Am Abend fand dann die öffentliche Versammlung in überfüllter Saale statt. Die Angaben der Stickerinnen unterstrichen nur das, was uns nach Berlin vom Sinken der Löhne berichtet worden war. Es stellte sich als ein sicheres Ergebnis heraus, daß die durchschnittliche Arbeitsleistung z. B. 2 Duzend Taschentücher betrug, also unter Umständen in 10 Stunden einen Verdienst von 2 x 25 = 50 Pf. einbringt! Doch auch niedrigere Stunden-durchschnittsverdienste, bis auf 3 Pf. herab, wurden ermittelt, während ebenso ehrlich angegeben wurde, daß der Verdienst bei der besseren Stickererei sich ein ganz Teil höher stelle. Auf die Frage: „Was muß geschehen, um die Lage der Stickerinnen zu verbessern?“, ergab sich als Antwort, nachdem Frä. Behn von dem Beschluß der Ausgeberinnen berichtet hatte, daß aus den Stickerinnen gleichfalls ein Ausschuß gewählt wurde, um sofort die Mindestforderungen für Stapelwaren auszuarbeiten, die dann, nachdem sie in einer neuen öffentlichen Versammlung beraten wären, an die Ausgeberinnen und jene unterbietende Firma weiterzugeben seien. Schon jetzt wurden Stimmen laut, lieber die Arbeit zu verweigern, als sie zu den Preisen weiter zu tun. Einmütig ward beschlossen, am nächsten Abend am gleichen Ort sich wieder zu versammeln, um etwa nötige Beschlüsse fassen zu können. Der Mittwoch kam. Er brachte Besprechungen mit Ausgeberinnen, die über die bauernde Entwicklung der Löhne nach unten getadelt außer sich waren wie wir.

zeitungen von dem Guten spricht, sondern immer nur von dem, was fehlerhaft und mangelhaft ist. Nun ruht die Hoffnung eines Besserwerdens gerade auf der deutschen Arbeiterschaft, die es begreift und anerkennt, daß auch sie selbst in christlichem Sinne an den sozialen Reformen mitarbeiten kann und muß. Dessen müßten sich auch die Heimarbeiterinnen bewußt werden, welche Maßregeln für die deutschen Heimarbeitverhältnisse im Sinne christlicher Gerechtigkeit dem uns so mächtig entgegenstehenden Unternehmer-Egoismus gegenüber zu erkämpfen sind. Es zeigt sich immer wieder deutlich, wie alle Stände unseres Volkes zusammenarbeiten müßten. Wir Frauen sollten zu klug sein, um auf den Irrtum der Sozialdemokraten hereinzufallen, als kämen wir zu Fortschritt und Besserung, indem wir nur Klassenkampf gegeneinander führen. An die Stelle der Lohnkämpfe sollten mehr und mehr die Tarifverträge und an die Stelle der Boden Spekulation die Einführung einer gerechten Grundwertsteuer treten. So etwas können die Angehörigen des Arbeiterstandes nicht ohne Mitarbeit der anderen Stände vollbringen. Wir alle wollen helfen, daß Gedanken des Friedens im Leben unserer Nation sich durchsetzen können. Mit allen Zeichen des Interesses und der Zustimmung wurden die Ausführungen aufgenommen, so daß es 11 Uhr wurde, ehe wir dann unsere Landpartie und ein Thema für die nächste Versammlung beraten hatten.

Stuttgart. Hoch über dem Getriebe der Stadt liegt an der nach Botnang führenden Straße das Gasthaus zur „Panoramahöhe“, das schon zum zweiten Mal den Besucherinnen unserer Walderholungsstätte Herberge gewährt. Stuttgarts Nebenhügel und die blauen Berge des Neckartals grüßen herüber und der nahe Wald lockt zur Rast in seinem schattigen Dunkel. Am Nachmittag des 3. Juli herrschte in dem weltverborgenen, mit herrlichen Bäumen bestanden und mit einer großen bedeckten Halle versehenen Garten heiteres Treiben, galt es doch, unser jährliches Sommerfest in fröhlichem Verein zu feiern. An kleinen, zierlich gedeckten Tischen saßen unsere Mitglieder. Ihre vergnügten Mienen zeigten, daß für heute alle Sorge, alle drückende Arbeitslast vergessen war. Eifrig wurde dem würzigen Kaffee zugebrochen, und immer wieder mußten neue mit duftendem Gebäck gefüllte Körbe geholt werden. Auch viele Kinder, namentlich die Mitglieder unserer Mädchengruppe, waren gekommen, das heitere Bild belebend. Unser trefflicher Chor sang mit den Waldbögeln um die Wette; gemeinsam gesungene Lieder brachten die allgemein herrschende frohe Stimmung zum Ausdruck. Auch der holde Schimmer der Poesie verklärte unser Fest. Frau Pfarrer Giese trug ein von ihr selbst verfaßtes Gedicht vor, dem sie später noch einige Hüller'sche in schwäbischer Mundart folgen ließ. Glücklicherweise hielt der Himmel, wenn auch die Sonne ihr freundliches Antlitz ganz verbarg, doch seine Schleusen geschlossen, bis das Fest beinahe zu Ende war, nur zum Heimweg sandte er uns einen kräftigen Regenschuß. Aber dieser nicht ganz erwünschte Ausgang vermag die Erinnerung an das schöne Fest nicht zu trüben, das hoffentlich in unseren Mitgliedern das Gefühl der Zusammengehörigkeit neu befestigt hat, die wir betätigen wollen nicht nur im Feiern fröhlicher Feste, sondern hauptsächlich in gemeinsamer, pflichtgetreuer Arbeit für das Wachsen unseres Gewerksvereins.

Festlied der Stuttgarter.

„Saure Wochen, frohe Feste“
Singt ein großer deutscher Mann,
Den man wohl auch einen echten
Lebenskünstler nennen kann.
Glückbegünstigt, führt sein Weg ihn
Vorwärts auf der Menschheit Pöhn —
Daß das Leben Müß und Not ist,
Muß er trotzdem eingestehn.
Und wenn er, der größten einer,
Sehnend nach dem Fest schaut aus,
Das ihm schimmernd soll vergolden
Saurer Wochen Kampf und Strauß,
Ach, wie haben wir's dann manchmal
Doppelt nötig auszuruhn,
Die wir still im engen Tale
Unser schweres Tagewerk tun!
Die wir Lebens Sorg und Mühen
Sehn ins Antlitz Tag um Tag —
Die uns nie ein Pfad zur Höhe,
Auf zur Sonne führen mag . . .

Schaut fröhlich drum allesamt umher
In der Runde, ihr lieben Leute!
All' Arbeit und Mühe, all' Sorge und Qual
Sind tief ja begraben heute.
Still stehn die Maschinen, die Hände ruh'n,
Die sonst so voll Eifer sich regen;
Heut müht sich die Liebe der Schwestern ja,
Die Sonn' auf den Weg euch zu legen!

Es ist euch bereitet ein Sommerfest:
Und Blumen und Blätter und Blüten
Und Singen und Klingeln und Geisterleit
Sind heut euch in Fülle beschieden;
Geniehet sie freudig, füllt Herz und Sinn
Mit wärmendem Sonnenschimmer.
Der freundlich euch leuchtet im Alltagsgrau
Und der sich verflüchtigt nimmer.
Rehrt gern dann zu eurer Arbeit zurück
Und treibt sie mit Eifer und Treue.
Ob sie klein, oder groß: Führt ihr liebend sie aus,
Spürt ihr täglich den Regen aufs neue!

Saure Wochen — Frohe Feste
Wechseln miteinander ab,
Jahr um Jahr sinkt leise, leise
Zur Unendlichkeit hinab.
Lasset drum die Zeit uns nützen,
Bis die Sonne sinkt im West —
Aber heut geniehet fröhlich
Unser schönes Sommerfest.

Allerlei.

Wem die Enthaltfamkeit anzuraten ist. Der weitbekannte Engländer Spurgeon hat diejenigen, für die Enthaltfamkeit sich empfiehlt, in folgende interessante Klassen geordnet:

1. Den Geistlichen, weil ihr Beispiel von großem Einfluß ist.
2. Leuten von hervorragender geistiger Begabung; denn auf sie wirkt der Alkohol besonders stark und nachteilig.
3. Den geistig minder Begabten; denn da sie nüchtern keine Weisheit übrig haben, können sie unter dem Einfluß des Alkohols leicht zu Narren werden.
4. Allen starken Leuten, damit sie ihre Kraft behalten.
5. Den schwachen erst recht, damit sie stark werden.
6. Denen, welchen die Enthaltfamkeit eine Selbstverleugnung ist; denn diese stehen (ob sie es hören wollen oder nicht) in Gefahr, Trinker zu werden.
7. Denen, welchen die Enthaltfamkeit keine Ueberwindung kostet; sie sind vor allen dazu berufen, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Die 10 Gebote des Naturschutzes. Der Landesverein für Naturkunde in Freiburg stellte folgende zehn Gebote des Naturschutzes auf, die größte Verbreitung verdienen:

1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Undank lohnen, indem du sie schädigst.
2. Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen u. dgl. nur soviel mitnehmen, als du wirklich brauchst.
3. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier und sonstige Abfälle verschandeln.
4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, weder von Pflanzen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst.
5. Du sollst auf die Wirtnahme solcher Naturerlenntnisse, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß auch noch andere sich daran erfreuen wollen.
6. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausreißen oder ausgraben.
7. Du sollst von Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder der Schere abschneiden.
8. Du sollst beim Pflücken der Blumen darauf achten, daß der Stock nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben.
9. Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammbruch benutzen.
10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichsten Schonung der Natur anhalten.

Heimat.

Ein Weg durch Korn und roten Alee,
Darüber der Lerche Singen,
Das stille Dorf, der helle See,
Süßes Wehen, sohes Klingeln.

Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
Darüber die Hocken schallen —
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
Du schönstes Land von allen.

Prinz Emil v. Schönau-Carolath.

Versammlungsanzeiger.

- Berlin-Moabit.** 12. August, 9. September, 1/8 Uhr, Arminius-hallen, Bremer Straße 72-73.
- Berlin-Nord.** 12. August, 9. September, 1/8 Uhr, Bernauer Str. 4.
- Berlin-Nordost.** 6. August, 3. September, 1/8 Uhr, Schönhauser Allee 177, Duerig, II.
- Berlin-Ost.** 5. August, 2. September, 1/8 Uhr, Große Frankfurter Straße 11, Hof I.
- Berlin-Süd.** 6. August, 3. September, 1/8 Uhr, Johannistisch 6, großer Saal — 8. August: Dampferpartie nach Marienlust, Abfahrt 12 Uhr, Jannowitzbrücke, 2 Uhr, Schlefisches Tor.
- Berlin-Südost.** 20. August, 17. September, 8 Uhr, Kaufinger Str. 9, Stfl. r. I.
- Berlin-Wedding.** 19. August, 16. September 8 Uhr, Alte Nazarethkirche, Schulstraße.
- Berlin-West.** 12. August, 9. September, 1/8 Uhr, Kollendorffstr. 41, S. pt.
- Dieckfeld.** 14. August, 11. September, 8 Uhr, im Saal des alten Rathauses.
- Breslau-Nord.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Bastetgasse 7.
- Breslau-Süd.** 12. August, 9. September, 8 Uhr, Herrenstr. 21-22.
- Bromberg.** 12. August, 9. September, 8 Uhr, Neue Volkstüche am Dann-von-Webern-Platz.
- Charlottenburg.** 26. August, 30. September, 8 Uhr Jugendheim, Goethestr. 22 — 13. August, 3 Uhr, Forsthaus Eichkamp.
- Cöpenick.** 15. August, 19. September.
- Danzig.** 12. August, 9. September, 8 1/2 Uhr, Westpr. Gewerbehalle.
- Darmstadt.** 2. August, 6. September, 8 Uhr, Stiftstr. 47.
- Dirschau.** 14. August, 11. September, 8 Uhr, Vereinshaus, Samborstraße.
- Dresden-Alstadt.** 20. August, 17. September, 1/8 Uhr, Am See 3, pt.
- Dresden-Neustadt.** 6. August, 3. September, 1/8 Uhr, Glacisstr. 3.
- Dresden-Vielchen.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Concorbienstraße 4.
- Dresden-Striesen.** 27. August, 24. September, 8 Uhr, „Kaiser Barbarossa“, Riffhäuserstraße.
- Düsseldorf.** 7. August, 4. September, 8 Uhr, Paulushaus, Eingang Zahnstraße.
- Elbing.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Erholungsheim.
- Erfurt.** 5., 19. August, 2., 16. September, 8 Uhr, Allerheiligenstraße 10, Vereinshaus.
- Essen.** 29. August, 26. September, 8 Uhr, Burgfeldstr. 2 bei Selzener.
- Frankfurt a. M.** 7. August, 4. September, 8 1/2 Uhr, Bleichstr. 40.
- Friedrichshagen.** 20. August, 17. September, 8 Uhr, Aula der Gemeinde-Mädchenschule, Wilhelmstraße 44.
- Härth.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Arbeiterinnenheim, Ottostr. 5.
- H. Gladbach.** 7. August, 4. September, 8 Uhr, Tahlener Straße, Gefellenshaus.
- Griesheim.** 16. August, 20. September, 8 1/2 Uhr, Kleinkinderschule, Schulstraße.
- Halle-Nord.** 7. August, 4. September, 1/8 Uhr, Albrechtstr. 27.
- Halle-Süd.** 5. August, 2. September, 1/8 Uhr, Rauerstr. 7, Herberge zur Heimat.
- Hamburg-Stadt.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Curio-Haus, Rotenbaum-Chaussee 15.
- Hamburg-Parade.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Friedrichs-Hilfing, Parfänerstraße 36.
- Hamburg-Eimsbüttel.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Vereins-saal, Am Weiher 29.
- Hamburg-Hammerbrook.** 6. August, 3. September, 8 Uhr, Hammerbrookstraße 68, I.
- Hamburg-Wilhelmsburg.** 1. August, 5. September, 8 Uhr, Par-burger Chaussee 76, bei Schulte.
- Hamburg-Winterhude.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Eilfenheim, Bokmoorweg 33.
- Hannover.** 5. August, 16. September, 8 Uhr, Nordstädter Gesell-schaftshaus, Oberstraße 8, Jeden 2. Dienstag im Monat Versammlung für neue Mitglieder, Alte Keller Heer-sträße 12 II, 8 Uhr.
- Kassel.** 8. August, 12. September, 1/8 Uhr, Altes Rathaus, Obere Karlstraße 12.
- Köln.** 12. August, 9. September, 8 Uhr, Handelsrealschule, Hansa-ring 58.
- Köln-Koll.** 21. August, 18. September, 9 Uhr, Koll, Vereinshaus.
- Königsberg i. Pr.** 19. August, 16. September, 8 Uhr, Deutsche Ressource, Kaisersaal, Jägerhoffstraße.
- Königsberg i. Pr.-Gaberberg.** 7. August, 4. September, 8 Uhr, Roggenstraße 15 I.
- Köslin.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Gemeindehaus, kleiner Saal, Pufarenstraße 1.

- Leipzig-Stadt.** 5. August, 2. Sept., 1/8 Uhr, Johannisplatz 3, Hof I.
- Leipzig-Bismarck.** 14. August, 11. September, 8 Uhr, Grüne Eiche, Demmeringstraße.
- Leipzig-Zwenkau.** 2. August, 6. September, 8 Uhr, Rathausaal.
- Lissa i. Posen.** 30. August, 27. September, 1/8 Uhr, Musikaal des Lehrerinnen-Seminars.
- Magdeburg.** 8. August, 12. September, 8 Uhr, Richards Festäle, Apfelstraße.
- München.** 18. August, 15. September, 1/24 Uhr, Grafeneiche, Thalkirchen.
- Meiße.** 1. August, 5. September, 8 Uhr, Rath. Vereinshaus.
- Neuenhagen.** 12. August, 9. September, 7 Uhr, bei Reimann, Schweizerhaus.
- Neuk.** 8. August, 12. September, 8 1/2 Uhr, Saal der Wirtschaft Klotz, Niederstraße.
- Neufölla.** 26. August, 23. September, 8 Uhr, Bürgeräle, Bergstr. 147.
- Nordhausen.** 7. August, 4. September, 8 1/2 Uhr, Dom-Restaurant, Domstraße 19.
- Nürnberg-Johannis.** 8. August, 12. September, 8 Uhr, Kinderschule.
- Nürnberg-Gostenhof.** 7. August, 4. September, 8 Uhr, Kern-sträße 9, I. St.
- Nürnberg-Schweinau.** 14. August, 11. September, 8 Uhr, Reckenstr. 2.
- Nürnberg-Sleinbühl.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Gubrunstr.
- Pantow.** 7. August, 4. September, 8 Uhr, Restaurant zum Kur-fürsten, Berliner Str. 102.
- Posen.** 19. August, 16. September, 1/8 Uhr, Vereinshaus vor dem Berliner Tor.
- Potsdam.** 13. August, 10. September, 8 Uhr, Jünglingsverein, Junkerstr. 15.
- Regensburg.** 12. August, 8 Uhr, Jakobinerschenke. 16. September, 8 Uhr, Stadthof in der „Eisernen Brn“.
- Reutlingen-Württemberg.** 12. August, 9. September, 1/28 Uhr, Vereinshaus, Metzgerstraße.
- Rummelsburg.** 19. August, 16. September, 8 Uhr, Gemeindehaus, Prinz-Albert-Straße 59.
- Schwandheim.** 12. August, 9. September, 8 1/2 Uhr, „Zum grünen Baum“.
- Stettin.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Elisabethstr. 53.
- Stolz.** 5. August, 2. September, 8 Uhr, Aula der Hdh. Töchter-schule.
- Stuttgart-Stadt.** 7. August, 4. September, 1/8 Uhr, Höhe Str. 11.
- Stuttgart-Untertal.** 8. August, 5. September, 8 1/2 Uhr, Gasthaus „Traube“.
- Stuttgart-Gannstatt.** 5. August, 2. September, 1/8 Uhr, Herberge zur Heimat, Karlstraße.
- Stuttgart-Diheim.** 13. August, 10. September, 1/28 Uhr, Kaffee-haus Ostend, Ostendstraße 83.
- Weiskensee.** 12. August, 9. September, 8 Uhr, Gemeindehaus am Kirchplatz.
- Wiesbaden.** 12. August, Sommerausflug. 9. September, 8 Uhr, Dranienstr. 53.

Vier getreue Mitglieder sind wieder von uns geschieden.

In Gruppe **Elbing** starb am 2. Mai 1912 an Herzschlag unser liebes Mitglied

Witwe Henriette Lenk,

geb. Greger, geb. am 11. Oktober 1844, Galinden, Kr. Osterode.

In Gruppe **M.-Glabach** starb bereits am 7. Dezember 1911 an einem Leberleiden unser liebes Mitglied

Fräulein Helene Berg,

geb. am 12. Mai 1863 in Amern St. Georg, Kreis Kempen.

In Gruppe **Röln** starb am 10. Mai 1912 infolge einer Darmoperation unser liebes Mitglied

Fräulein Sibylla Effertz,

geboren am 20. Januar 1861 in Kasser bei Weiburg.

In Gruppe **Stolz** starb am 18. Juni 1912 an Herzschwäche unser liebes Mitglied

Frau Marie Gabbei, geb. Gabbei,

geboren am 23. Oktober 1874 in Stolz in Pommern.

Inhalt: Sinnpruch. — Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1911. — Die Lohnbewegung der Stolper Stickerien. — Heimliche Arbeiterliste. — Unser Altersheim und die Soziale Frauenschule zu Berlin. — **Aus unserer Bewegung:** Hauptverband. Altersheim für Heimarbeitenden. Gruppenberichte. — Allerlei. — Heimat. — Versammlungsanzeiger. — Todesanzeigen.